

Drei künstlerische Positionen zur Realität

Jürgen Schmiedekampf, Andrea Lehnert und Mathias Weis stellen ganz unterschiedliche Ölgemälde aus.



Jürgen Schmiedekampf, Andrea Lehnert und Mathias Weis (v. l. n. r.) stellen bis zum 15. Januar in der Galerie Epikur aus.

Foto: Uwe Schinkel

Von Meike Nordmeyer

Galerist Hans Peter Nacke konzentriert sich in seiner aktuellen Gruppenausstellung auf Ölgemälde. Unter dem Titel „Reales – drei Positionen“ präsentiert er in seiner Galerie Epikur Bilder von Jürgen Schmiedekampf, Andrea Lehnert und Mathias Weis.

Schmiedekampf legt seine Gemälde großformatig an. Auf einer zwei mal drei Meter großen Leinwand ist in satten, leuchtenden Farben eine Strandszene zu sehen, in der Kinder und Erwachsene in den Wellen baden. Mit der enormen Größe zeigt Schmiedekampf den Strand regelrecht in Augenhöhe. Er zieht den Betrachter in das Bild hinein und führt gekonnt seinen Blick. Auf anderen Arbeiten malt er reifes Obst, gelbe Tulpen oder eine Parklandschaft. Starke Hell-Dunkel-Kontraste, leuchtende Farbakzente und Reflexionen bestimmen die Bilder. Mit seiner kraftvollen Malerei fängt der Künstler auch das pulsierende Stadtleben in den Straßenschluchten von New York ein.

Ganz anders muten die Bilder von Andrea Lehnert an. Dünne, durchscheinende Farbschichten legt die Künstlerin übereinander. Schemenhaft zeigt sie Menschen, Tiere und Stilleben. Die Figuren sind mehr angedeutet als ausgearbeitet. Der Hintergrund bleibt ein undefinierter Umräum. Lehnert bewegt sich mit ihren Arbeiten auf dem schmalen Grat zwischen Gegenständigkeit und Abstraktion. Die sanft leuchtende Farbe ist das zentrale Bildelement.

Lehnerts Bilder regen die Vorstellungskraft an

Gerade in ihrer Unbestimmtheit regen die Bilder die Vorstellungskraft des Betrachters an, die verschiedenen Schichten und Versatzstücke von erzählter Realität zusammenzubringen und zum eigenen Erleben und Erinnern in Beziehung zu setzen.

Mit seiner Bildreihe „Ganz normale Tage“ thematisiert Mathias Weis Ausschnitte aus seinem privaten Arbeitsbereich in einer Altbauwohnung. Türen, Dielenböden, Regale gefüllt mit Tüchern, ein Hocker und einzelne Stücke Geschirr sind zu sehen.

Gemälde von Mathias Weis ähneln den von Giorgio Morandi

Vor allem die kleinen Bilder, die konzentriert und doch wie beiläufig nur eine Schüssel, zwei Kannen oder eine vereinzelt in einer Kiste liegende Zitrone zeigen, erinnern an die Gemälde von Giorgio Morandi. Insgesamt findet sich bei Weis jedoch ein größeres Spektrum an Gegenständen und mehr Räumlichkeit. So gibt es bei ihm mehrfach die Durchsicht durch eine halb geöffnete Tür. Ohne dass Personen zu sehen sind, erzählen die feinen Arbeiten viel vom täglichen Leben, verströmen menschliche Wärme.

■ AUSSTELLUNG „Reales 3 Positionen“, Malerei: Andrea Lehnert, Jürgen Schmiedekampf und Mathias Weis.

■ DAUER Die Ausstellung ist vom 3. Dezember bis 15. Januar zu sehen. Galerie Epikur, HP Nacke, Friedrich-Ebert -Straße 152a.

■ ÖFFNUNGSZEITEN Di bis Fr 14 bis 19 Uhr, Sa 13 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung.
www.galerie-epikur.de